

«La Meridienne»

Paarungsmöglichkeiten

Sie sind anfangs zu dritt, dann wird ein vierter beigezogen, und zwischendurch scheint die Doppelhochzeit unvermeidlich. Doch milde überraschend endet es im Viereck aus zwei Männlein und zwei Weiblein damit, dass von den beiden Paarungsmöglichkeiten die weniger wahrscheinliche zum Zuge kommt, während sich die näherliegende Kombination nicht erfüllt. Gleichgeschlechtliche Varianten, man merkt es, schliesst der streng keusche Witz dieser gefälligen Komödie durchweg aus. Ungefähr der Hälfte je der Männer und Frauen ist es bestimmt, sich unter priesterlichem Segen mehr oder weniger ewig zu binden, der gleich grosse Rest hingegen wird nur mehr oder weniger ewig prüfen und bald früher, bald später immer wieder verwerfen. So lautet der kontemplative Schlussbefund, den uns der filmende Lausanner Philosoph Jean-François Amiguet aus einer Lebenserfahrung von 38 Jahren heraus mit viel gewinnendem Lächeln gibt. «La Meridienne» ist einer jener Filme, über die es sich am besten kurz schreibt oder spricht, weil sie kaum mehr Aussage zulassen als: Doch, das Leben ist tatsächlich so wie in der Komödie – es stimmt alles auffällig.

Die vier im Film sind zwei Schwestern namens Marie und Marthe (Kristin Scott Thomas und Sylvie Orcier), ihr Wohngenosse und Wahlbruder François (Jérôme Angé) und Dubois (Patrice Kerbrat), ein distinguiertes Detektiv, der dazustossen muss, damit das Spiel beginnen kann. Ort der Handlung ist ein verschlafenes Altbauquartier am Genfersee mit einer sogenannten Méridienne als Mittelpunkt, einer altmodischen Sofaliege auf der Veranda des Hauses, das die beiden Frauen in geschwisterlicher Dreisamkeit mit François bewohnen.

Amiguet und seine Szenaristin Anne Gonthier haben dieses leichte Lustspiel, das sich wie von allein mit den frühen Filmen des Eric Rohmer vergleicht, lässt, mit einem Feinsinn und mit einer Freude am Machen geschrieben und inszeniert, die sie nun am besten an einer etwas weniger niedlichen und

letztlich unverbindlichen Thematik anwenden sollten. Die Dialoge sind von einer raffinierten Eleganz und sprachlichen Dichte, die nach etwas

Studio Commercio

3, 5, 7, 9 h



Mann sucht Frau: Ein Lebensspiel.

mehr Gehalt und Aussage geradezu schreien. Die Schauspieler agieren mit einem diskreten Understatement, dass man ihnen zurufen möchte, wenn sie gerade wieder einmal aus einem ihrer häufigen Mittagsschläpfchen auf der Méridienne aufwachen: Jetzt bewegt euch doch einmal, bitte, für eine betrachtende Lebensweise seid ihr noch zu jung. Doch könnten sie einen hören, dort oben auf der Leinwand, sie würden nur nachsichtig lächelnd auf den vorlauten Zwischenrufer hinunterschauen und mit einem Anflug von Kopfschütteln sagen: Du verstehst das nicht, uns gefällt es so!

Pierre Lacroix